



V. Hedwig.

KARL HEDWIG zum Gedächtnis

Am 16. Mai 1965 entschlief in Münster in Westfalen, fern von seiner geliebten schlesischen Heimat, der Rektor i. R. KARL HEDWIG, drei Monate vor Vollendung seines 90. Lebensjahres. Mit ihm ist der letzte Spezialist alten Stils von uns gegangen, der noch eine vollständige Übersicht über die artenreichen deutschen Hautflüglerfamilien der Ichneumonoidea einschließlich Braconidae besaß. Obwohl diese Schlupfwespen als Parasiten zahlreicher schädlicher Insekten keine geringe wirtschaftliche Bedeutung haben, gibt es doch nur wenige Forscher, die sich mit ihrer Systematik eingehend beschäftigen. Die Ansprüche, die heute an taxionomische Untersuchungen gestellt werden müssen, zwingen diese, sich auf einzelne Familien oder nur kleine Artengruppen zu beschränken, um ihre Arbeiten gründlich genug machen zu können. Dieses führt aber dazu, daß sie keine Zeit mehr haben, Bestimmungen für Praktiker oder Ökologen durchzuführen, die selbst nicht in der Lage sind, die Arten der kleinen von dem Spezialisten bearbeiteten Gruppe auszusuchen. Hier sprang HEDWIG in die Bresche, der sich in die deutschen Schlupfwespen noch eingearbeitet hat, als Anfang dieses Jahrhunderts die ersten zusammenfassenden Bestimmungswerke allmählich erschienen. Er ist so gleichsam mit dieser Wissenschaft groß geworden und lernte den in diesen Bestimmungswerken niedergelegten Stoff zu beherrschen. In seiner selbstlosen Hilfsbereitschaft kam er immer allen Bestimmungsbitten, die von Forschern, Studenten und Museen an ihn herangebracht wurden, gern nach. Dadurch ist sein Dienst an der Wissenschaft viel größer geworden, als aus der Zahl seiner Veröffentlichungen hervorgeht. Sein

Fehlen wird darum ganz besonders schmerzhaft empfunden werden. Auch der von Dr. HANS STADLER ins Leben gerufenen Sammelstelle für Schmarotzerbestimmung versagte er niemals seine Hilfe. Vor allem seit Ende des zweiten Weltkrieges trug er ihre Arbeit fast noch allein. HEDWIG war ein begeisterter Naturforscher, der jederzeit gern anderen davon mitteilte, was er in seiner Freizeit erlebt und gefunden hatte. Heute sind solche Menschen leider sehr selten geworden. So möge denn ein kurzer Blick auf sein Leben und Forschen Ansporn sein, ihm nachzueifern, und Weisung zum Finden des ungetrübten Glückes, das im Zwiegespräch mit der Natur zu finden ist.

KARL HEDWIG erblickte am 17. August 1875 in Seitenberg, einem kleinen Ort in der schlesischen Grafschaft Glatz, wo sein Vater Schloßverwalter war, das Licht der Welt. Nach dem Besuch der Volksschule kam er auf die Präparandenschule und im März 1892 auf das Lehrerseminar in Münsterberg in Schlesien. Hier legte er 1895 die Abschlußprüfung ab. Nach Bestehen der 2. Lehrerprüfung im April 1898 erhielt er seine erste Anstellung als ordentlicher Lehrer in Camenz. 1901 wurde er nach Breslau versetzt.

Schon in seinen jungen Jahren übte er sich in der Naturbeobachtung. Als Seminarist hat er Herbarien angelegt, als Hilfslehrer sammelte er Käfer und Schmetterlinge. Aber die Berufsausbildung forderte zunächst seine ganzen Kräfte, so daß er sich noch nicht eingehender entomologisch betätigen konnte. Erst in Breslau erhielt er dazu neue Anregungen. Im Herbst 1906, als er nach dem Tod seines ersten Söhnchens nach Ablenkung in seinem Kummer suchte, begann er im Breslauer Schulmu-

seum seine Käfersammlung durchzuarbeiten. 350 Arten hatte er zusammengebracht. Dies war noch nicht viel und es galt daher noch manche neue Art zu finden. Jetzt zog er wieder mit Kescher und Käfersieb zum Sammeln aus. 1912 trat er in den damals unter Leitung von Professor RUDOLPH DITTRICH (1850 - 1922) blühenden "Verein für schlesische Insektenkunde" ein, in dem er viele Anregungen erhalten haben mag. Professor DITTRICH war Hymenoptero- loge und er war es wohl auch, der HEDWIGs In- teresse auf die Schlupfwespen lenkte, für die er einen sachkundigen Sammler brauchte. Hatte sich doch der 1847 gegründete Verein die Er- forschung der Insektenfauna Schlesiens als Aufgabe gestellt. HEDWIG hat sich zuerst vor- wiegend sammelnd betätigt. Auch während des Krieges, den er in Polen als Landsturmmann mitmachte, brachte er eine ansehnliche Samm- lung von etwa 1300 Hymenopteren zusammen, die Professor DITTRICH bestimmt hat. Im Winter 1817/18 bereitete sich HEDWIG, der bereits die Mittelschullehrerprüfung abgelegt hatte, auf die Rektorenprüfung vor. Bei der Prüfung schloß er Freundschaft mit EDUARD SCHOLZ aus Königshütte, dem späteren Rektor in Liegnitz, einem eifrigen Entomologen, der sich beson- ders als Coleopterologe einen Namen gemacht hat. Er schenkte ihm als Gegenleistung für seine Gastfreundschaft in Breslau eine Anzahl Hymenopteren aus Ungarn, die der Apotheker FRANZ PILLICH in Simontornya gesammelt hatte. Nach bestandenem Rektorexamen widmete sich HEDWIG wieder aufrig der Entomologie. Sam- melnd durchstreifte er die Umgebung Breslaus, die Trebnitzer Höhen, von Oberenigk bis Dyhernfurt und links der Oder von Lissa bis Nimkau, wo der Olschebruch besonders in- teressante Ausbeuten versprach. Die Ferien verlebte er bei seiner Mutter in Seitenberg

in der Nähe von Bad Landeck, von wo aus er dieses schlesische Gebirgsland besammeln konnte. Als 1922 DITTRICH gestorben war, begann HEDWIG die von diesem geplante Ichneumonidenfauna Schlesiens zu bearbeiten. Als DITTRICH HEDWIG auf die Ichneumoniden als aussichtsreiches Forschungsgebiet hingewiesen hatte, wollte er ihn wohl in erster Linie nur zum Sammeln einspannen, denn wie HEDWIG selbst in seinen Erinnerungen schreibt, machte er ihm eine erfolgreiche Bestimmungsarbeit fast unmöglich, da er die im Schulmuseum vorhandenen Lieferungen der Opuscula Ichneumonologica, des grundlegenden von OTTO SCHMIEDEKNECHT verfaßten Bestimmungswerkes, eifersüchtig gehütet hatte. Mit der Bearbeitung der Ichneumonidenfauna Schlesiens übernahm HEDWIG eine Riesenarbeit, die für kein anderes deutsches Faunengebiet wieder durchgeführt worden ist. Er vollendete sie aber mit ungeheuerem Fleiß und bewunderungswürdiger Tatkraft. 1927 erschien die 1. und 1944 noch kurz vor der Besetzung Breslaus durch die Russen die letzte Lieferung. 72 Seiten umfaßt die ganze Arbeit. Dazu kommen noch verschiedene andere Veröffentlichungen mit der Beschreibung neuer Arten, deren Typen HEDWIG zum Teil dem Deutschen Entomologischen Institut in Berlin-Dahlem überwies. In Schlesien fand er fleißige Mitarbeiter wie HERMANN JULIUS STARKE (1870-1954) in Bautzen Dr. THEODOR KÜPKA in Oderberg, NOVOTNY in Beuthen u.a. Um alle Arten bestimmen zu können, mußte HEDWIG auch mit anderen Ichneumonidologen Verbindung aufnehmen, so mit dem Bremer Lehrer KARL PFANKUCH (1871-1924), dem Wormser Oberlehrer HEINRICH HABERMEHL (1858-1940), der auch eine von ihm im August 1927 am Abhang des Glatzer Schneebergs in den sogenannten Schneeegründen gefangene Schlupfwespe als Microcrypta hed-

wigi beschrieben hat (1929, Konowia Bd. 8, S. 266-267), mit dem Entomologen des Stockholmer Reichsmuseums PER ABRAHAM ROMAN (1872-1943), natürlich auch mit Professor Dr. OTTO SCHMIEDEKNECHT (1847-1936) in Blankenburg, von dem er Material kaufte, und vielen anderen.

Es waren manche Widerstände zu überwinden, bevor seine Ichneumonidenfauna Schlesiens erscheinen konnte; denn der Verein für schlesische Insektenkunde hatte nach dem Tod seines Vorsitzenden Professor DITTRICHs eine Krise durchgemacht, in der er zu einem "Briefmarkentauschverein" und "Saufverein" abgesunken war. Die Folge davon war, daß er sein Vereinslokal im Zoologischen Institut der Universität verloren hatte und in Gaststätten tagen mußte. HEDWIGs Initiative war es schließlich zu verdanken, daß er wieder zu wissenschaftlichem Leben erwachte, nachdem er, der seit 1924 Rektor war, ihm im Schulmuseum eine neue Tagungsstätte verschafft hatte. 1926 erfolgte eine Reorganisation des Vereins, mit dem auch der Verein schlesischer Entomologen verschmolz. Großer Beliebtheit erfreuten sich die neu eingerichteten Tauschabende und die Wanderversammlungen, von denen die erste vom 29. - 30. Mai 1926 in Liegnitz und die nächste 1927 in Oppeln stattfanden. Jetzt konnten auch die Hefte der Entomologischen Zeitschrift wieder erscheinen und die vom ersten Vorsitzenden Rechnungsrat PAUL WOLF zusammengestellte "Fauna der Großschmetterlinge Schlesiens". Mit der Wiederherausgabe der Zeitschrift hatte auch HEDWIG die Publikationsmöglichkeit für seine Fauna erhalten.

Bald nach dem Erscheinen seiner ersten Bei-

träge wandten sich auch andere Faunisten an ihn, um ihr Material von ihm bearbeiten zu lassen, so vor allem Pastor STRUVE auf Vorkum und Hofrat Dr. LEOPOLD FULMEK in Wien. Auch mit dem Ausland bekam er Verbindung. So tauschte er lebhaft mit dem ungarischen Professor SAJO Zigarrenkisten gegen ungarische Spezialitäten und mit H. GINER in Valencia unterhielt er einen lebhaften Tauschverkehr vor allem gegen Ichneumoniden von der Balearen-Insel Ibica, bis der Anfang des spanischen Bürgerkrieges ihm ein Ende setzte.

HEDWIG selbst sammelte kaum außerhalb seiner Heimat. Im Juli 1927 erfüllte sich ihm ein langgehegter Wunsch, eine Alpenfahrt, die er in Begleitung seiner Tochter MAGDA durchführen konnte. Die Fahrt begann in Berchtesgaden, wo sie die Schauplätze von GANGHOFERs Romanen besuchten. Am Königssee und Hintersee wurden Schlupfwespen gesammelt, während ein anderer Breslauer Entomologe Apollos jagte. Salzburg war die nächste Station, eine Besteigung des Gaisberges mußte wegen eines allzu heftigen Gewitterregens abgebrochen werden. Die Eisriesenhöhle bei Werfen im Tennengebirge und die Lichtensteinklamm bei Bischofshofen wurden besucht. In Zell am See zwang die beiden Reisenden ein Eisenbahnerstreik zu längerem Verweilen, wodurch ihnen einige schöne Ausflüge ermöglicht wurden. Sie besuchten den Mooserboden, schauten in das Gletschertor des Groß-Glockner-Gletschers und bestaunten die Krimmler Wasserfälle. Auf der Schnittenhöhe fing HEDWIG eine noch unbekanntete Ichneumonide, die er (1932, S. 33) als Holocremna nasuta beschrieb. Nach Beendigung des Eisenbahnerstreiks ging es an den Achensee, wurde zur Erfurter Hütte aufgestiegen und in Innsbruck der entomologische Brief-

freund CLEMENT aufgesucht. Dann mußte über Garmisch-Partenkirchen wieder die Heimfahrt angetreten werden. Durch das ungünstige Wetter war die entomologische Ausbeute allerdings nicht sehr bedeutend ausgefallen. Die Fahrt war aber ein großes Erlebnis. 1934 konnte HEDWIG noch die Insel Rügen kennenlernen.

Seine Arbeitskraft verwendete HEDWIG hauptsächlich an die Erforschung seiner schlesischen Heimat und als 1932 der Breslauer Zoologie-Professor FERDINAND PAX (1885-1964) von der biologischen Station Hofeberg in Wölfelsgrund aus die Tierwelt des Glatzer Schneeberges, des jüngsten schlesischen Naturschutzgebietes, zu erforschen begann, konnte er keinen besseren für die Bearbeitung der Hymenopteren finden als HEDWIG, der dort schon seit Jahrzehnten gesammelt hatte und jeden Winkel kannte. Hier konnte er bis 1944, wo die Forschungsarbeiten durch die Kriegsergebnisse ein frühzeitiges Ende fanden, 367 Ichneumonidenarten feststellen. Während HEDWIG seine ganzen schriftlichen Unterlagen und seine große Sammlung in Breslau verloren hatte, konnte Professor PAX wenigstens die Artenliste retten, die HEDWIG als seine letzte Arbeit 1962 in den Nachrichten des Naturwissenschaftlichen Museums Aschaffenburg (Nr. 69, S. 25-54) veröffentlichen konnte.

Der unglückselige Ausgang des Krieges zwang auch HEDWIG, sein geliebtes Schlesien zu verlassen. In Berel über Lebenstedt im Lande Braunschweig fand er ein notdürftiges Unterkommen, aber mit ungebrochenem Mut begann er wieder zu arbeiten und sich eine neue Sammlung aufzubauen. Von 1949 an begann er wieder zu publizieren: Heinrichiella monstrosa, eine

neue Campoplegide aus Augsburg in der Entomologischen Zeitschrift und von 1950 an eine Reihe Arbeiten in den Nachrichten der Sammelstelle für Schmarotzerbestimmung bzw. den Nachrichten des Naturwissenschaftlichen Museums der Stadt Aschaffenburg, wie sie bald genannt wurden. Galt seine erste Veröffentlichung darin der Neubeschreibung des Hemiteles difficilis aus Mazedonien, so behandelten die anderen Arbeiten Schlupfwespen Unterfrankens und in mehreren Fortsetzungen Beiträge zur Kenntnis der Wirte der Schlupfwespen, worin er die ihm von Praktikern und Sammlern übermittelten zahllosen Bestimmungssendungen auswertete.

Auch in der Umgebung Berels und, seit seiner 1952 erfolgten Umsiedlung nach Gifhorn, in der Lüneburger Heide sammelte er eifrig nicht nur Ichneumoniden, sondern auch andere Insekten, die er an Interessenten oder Museen abgab und so mithalf, manche Kriegsverluste wieder auszugleichen. Das Zoologische Staatsinstitut und Zoologische Museum Hamburg hat ihm auch für manche interessante Sendung zu danken, vor allem aber auch für die Bestimmung aller eingehenden Ichneumoniden und Braconiden, wodurch ihm erst der Wiederaufbau einer neuen Sammlung möglich war, nachdem seine frühere 1943 einem Luftangriff zum Opfer gefallen war. 1956 fand er schließlich in Minden in Westfalen seinen letzten Wohnort. Auch hier arbeitete er noch unermüdlich weiter. Es war ein besonderes Gnadengeschenk für ihn, daß er dazu auch gesundheitlich trotz seines hohen Alters noch fähig war. Noch im vergangenen Jahr bestimmte er für uns die letzten Tiere.

Es ist ein tragisches Geschick, daß er, der

sein Leben der Erforschung der Natur seiner Heimat gewidmet hatte, nun weit von ihr entfernt, seine letzte Ruhestätte finden mußte. Wenn er auch in der Beschäftigung mit den Insekten, bei der Betrachtung dieser Wunderwerke Gottes immer wieder Trost fand, so konnte er doch die Vertreibung aus seinem geliebten Schlesien nicht verwinden. Nach seinem Wunsche steht auf seinem Grabstein: "Heimatvertrieben fanden wir die ewige Heimat!"

Wissenschaftliche Veröffentlichungen

won K. HEDWIG

- 1926 Wanderversammlung des Vereins für
Schlesische Insektenkunde. Internat. Ent. Zeitschr. 20, 183-184.
- 1927-1944 Verzeichnis der bisher in Schlesien
aufgefundenen Hymenopteren. V. Ichneumonidae. Ztschr. Ent. Breslau, 15,
Nr. 2, p. 2-16, 1927; 17, Nr. 3, p.
9-12, 1933; 17, Nr. 4, p. 13-17,
1935; 18, Nr. 1, p. 9-20, 1936; 18,
Nr. 2, p. 15-24, 1937; 18, Nr. 3,
p. 12-28, 1939; 18, Nr. 4, p. 12 -
18, 1940; 19, Nr. 1, p. 14-26,
1942; 19, Nr. 2, p. 1-5, 1943; 19,
Nr. 3, p. 1-5, 1944.
- 1932 Alte und neue Ichneumoniden. Dtsch.
Ent. Zeitschr. 1932, p. 24-35.
- 1935 Homocidus Struvei n.sp. Mitt. ent.
Ver. Bremen, 23. Ber., p. 5-7.
- 1938a Neue schlesische Ichneumoniden.
Arb. morphol. taxon. Ent., 5, 221-
227.
- 1938b Ein neuer Phygadeuon von Borkum.
Arb. morphol. taxon. Ent., 5, 327.
- 1939a Eine neue deutsche Ichneumonide.
Phygadeuon insulanus n.sp. Abh.
naturw. Ver. Bremen, 31, 678.
- 1939b Neue paläarktische Ichneumoniden.
Mitt. ent. Ges. Halle, 17, 13-23.

- 1939c Über die Präparation von Ichneumoniden. Arb. physiol. angew. Ent., 6, 309-310.
- 1940a Alte und neue Hymenopteren. Dtsch. ent. Ztschr., 1940, 190-203.
- 1940b (Neue Ichneumoniden aus Schlesien und von Borkum). Ztschr. Ent. Breslau, 18, 3.
- 1942a *Pimpla Taschenbergi* D.T. erstmalig in Schlesien gefunden. Ztschr. Ent. Breslau, 19, 3.
- 1942b *Thersitia egregia* SCHMIED. und *Glypta rostrata* HLMG. neu für Schlesien. Ztschr. Ent. Breslau, 19, 3.
- 1944 Bemerkungen zur Ichneumonidenfauna der Ostmark. Mitt. München. Ent. Ges., 34, 103-114.
- 1949 Eine neue Campoplegide. Ent. Ztschr., 59, 54-56.
- 1950a Beiträge zur Kenntnis europäischer Schlupfwespen. 1. *Hemiteles difficilis* sp.n. 2. Mitteleuropäische Schlupfwespen und ihre Wirte. Naturw. Mus. Aschaffenburg, Nachr. Sammelst. Schmarotzerbest., 29, 17-42.
- 1950b Ichneumoniden der Umgebung von Würzburg (einzelne von der Rhön und Lohr). Naturw. Mus. Aschaffenburg, Nachr. Sammelst. Schmarotzerbest., 29, 43-56.

- 1951 Mitteleuropäische Schlupfwespen und ihre Wirte. Nachr. naturw. Mus. Aschaffenburg, 33, 83-86.
- 1952 Zwei neue Ichneumoniden. Nachr. naturw. Mus. Aschaffenburg, 36, 81-85.
- 1955 Mitteleuropäische Schlupfwespen und ihre Wirte. Nachr. naturw. Mus. Aschaffenburg, 47, 43-56.
- 1955a Neue Ichneumoniden aus der Lübeburger Heide. Bombus, 1, 379-380.
- 1955b Eine neue Ichneumonide aus dem Taunus: *Hemiteles eximius* ♀ sp. nov. m. Bombus, 1, 381.
- 1956a Ein Beitrag zur Fauna der Ichneumoniden und Braconiden Finnlands. Ent. Mitt. zool. Staatsinst. & zool. Mus. Hamburg, 1, 1-3.
- 1956b Neue Ichneumoniden. Nachr. naturw. Mus. Aschaffenburg, 50, 25-31.
- 1956c Neue Ichneumoniden aus Tirol. Ent. Nachrichtenbl. Österr. Schweiz. Entomol., 8, 26-27.
- 1957a Neue Ichneumoniden aus Tirol. II. Ent. Nachrichtenbl. Österr. Schweiz. Entomol. 9, 12-13.
- 1957b Ichneumoniden und Braconiden aus dem Iran. Jahresh. Ver. vaterl. Naturk. Württemberg, 112, 103-117.
- 1958a Mitteleuropäische Schlupfwespen und

ihre Wirte. Nachr. naturw. Mus. Aschaffenburg, 58, 21-37.

- 1958b Schlupfwespen (Ichneumonidae) aus der EyBelheide von Gifhorn/Niedersachsen, I. Bombus, 2, 25-28; II. l.c., 31-34; III. l.c., 46-48.
- 1959a Entomologische Beobachtungen in der Braunschweiger Börde. Ein Beitrag zur Fauna der parasitisch lebenden Hymenopteren und ihrer Wirte. Verh. Ver. naturw. Heimatforsch. Hamburg, 34, 32-47.
- 1959b Schlupfwespen (Ichneumoniden) aus der EyBelheide von Gifhorn/Niedersachsen IV. Bombus, 2, 53-55.
- 1959c Mitteleuropäische Schlupfwespen und ihre Wirte. Nachr. naturw. Mus. Aschaffenburg, 62, 85-92.
- 1959d Über einige neue Schlupfwespen, zum Teil aus Süditalien und der Türkei. Nachr. naturw. Mus. Aschaffenburg, 62, 95-102.
- 1960 (& LECLERQ, J.): Fauna entomologique du Grand-Duché de Luxembourg. IX. Hyménoptères Ichneumonides. Arch. Inst. Grand-Ducal de Luxembourg, n.S., 27, 209-218.
- 1961 Ichneumonidae, Braconidae, In: Ergebnisse der Deutschen Afghanistan-Expedition 1956 der Landessammlungen für Naturkunde Karlsruhe, Beitr. naturk. Forsch. SW-Deutschl., 19, 291-298.

- 1961 Braconidae (Hymenoptera) aus Afghanistan. Opuscula Entomologica, 26, 94-96.
- 1961 Pseudosyzeuctes italicus m. nov. (Hym., Ichn.). Boll. Soc. Ent. Ital. 91, 80.
- 1962 Mitteleuropäische Schlupfwespen und ihre Wirte. Nachr. Naturw. Mus. Aschaffenburg, 68, 87-97.
- 1962 Die Ichneumoniden des Naturschutzgebietes "Glatzer (Spieglitzer) Schneeberg" (Schlesien). Nachr. Naturw. Mus. Aschaffenburg, 69, 25-54.

Herrn Dipl.Ing. OSKAR HEDWIG, Frankfurt a.M., danke ich für die freundliche Überlassung einiger persönlicher Daten und tagebuchartiger Aufzeichnungen seines verstorbenen Vaters sehr herzlich.

Anschrift des Verfassers:

Professor Dr. Herbert Weidner
2 Hamburg 13, Von-Melle-Park 10
Zoologisches Staatsinstitut und
Zoologisches Museum